

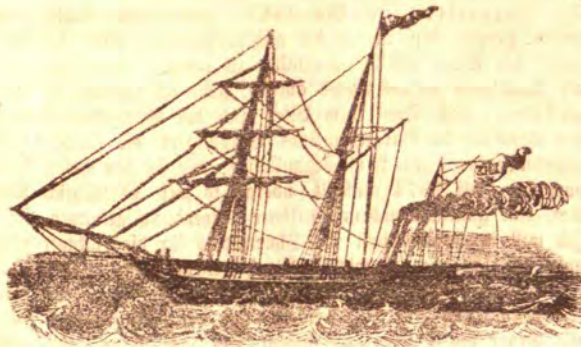
Wiemeler Dampfboot.

N^o. 129.

Sonnabend,

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 1 Thlr.
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr.



1874.

den 6. Juni.

Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltzeile von Abonnent-
ten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-
Abonnenten und Auswärtigen mit
1 Sgr. 8 Pf. berechnet.
Reclamen pro 1-spaltige Petitzzeile 2 Sgr.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag - Exemplare kosten 1 Sgr.

Tages-Chronik.

Den 6., Vorm. 11 Uhr, am Schauspielhaus Verkauf
von Limburger und Elbinger Käsen; Abends 8¹/₂ Uhr, im
Lindengarten Versammlung des Krieger-Vereins.

Eine Reform in der Presse.

Als hauptsächlichster Factor einer nationalen Gesamt-
bildung verdient die öffentliche Presse die weitgehendste Be-
achtung. Man ist gewohnt, sie bei Erwägung der auf die
Bildung des Volkes einwirkenden Belehrungsmittel an die
erste Stelle zu bringen und ihr allein einen viel größeren
Einfluß zuzuschreiben als den übrigen Bildungsactoren,
Wissenschaft, Schule und Kirche, zusammengenommen. Dies
ist jedoch Ueberreibung, welche weniger vom Publikum
als von dem „esprit de corps“ der Journalistenlogie mit
innerer Berechtigung in Scene gesetzt werden. Im Gegen-
theil läßt sich viel eher behaupten, daß die täglich erschei-
nende deutsche Presse an Ansehen und Vertrauenswürdigkeit
einzubüßen beginnt. Mit dem Wegfall der Cauttionen
und der Zeitungs-Stempel-Steuer wird naturgemäß eine
große Anzahl neuer Zeitungen und Zeitschriften ins Leben
gerufen werden, welche nun versuchen müssen, auf dem be-
reits überfüllten Markte durch allerhand Zugmittel sich zu
halten und durchzurufen. Den älteren, bereits bestehenden
steht dann ein neuer Kampf gegen die zubringlichen Neu-
linge und ein neues Ringen um die Gunst des Publikums
vor, und der Gedanke an Reformen, falls er überhaupt
Anklang bei der tüchtigen Presse finden sollte, muß dann
aufs Neue verschoben werden. Ein Mittel jedoch giebt es
— und wenn wir nicht irren, ist es bereits in den Ver-
einigten Staaten auf dem Wege der Ausführung — welches
freilich erst für die Zukunft der deutschen Presse die be-
deutendsten Ergebnisse verspricht, dessen praktische Verwirk-
lichung aber bereits vom ersten Augenblicke an eine gün-
stige Rückwirkung auf die heutigen Zustände üben dürfte;
es ist eine Fortbildungsanstalt für den deutschen Journalis-
mus. Der bekannte französische Publicist Pelletan hat
in einem seiner Vorträge einmal darauf hingewiesen, daß
es eigentlich gar keinen Journalistenberuf gebe, weil es
noch keinem jungen Mann bei Ausstellung seines Nationale
eingefallen sei, sich als ein künftiges Mitglied der Zeitungs-
presse zu qualificiren. Alle übrigen Berufe — schließt un-
gefähr Pelletan — werden anerzogen; der Beruf des Jour-
nalisten ist und kann nicht anerzogen werden. Die Wahr-
heit dieses Wortes beweist sich leicht; die nothwendigen
Folgerungen will Niemand ziehen, oder besser, sie wären
schon gezogen, wenn es nicht eben selbst die Presse wäre,
von der man noch immer die sonderbare Meinung hegt,
sie müsse so sein, wie sie ist. Allein noch wunderbarer ist
der Glaube, daß alle Journalisten gerade genug Begabung
und Bildung hätten, um sich mit der ihnen eigenthümlichen
Leichtblütigkeit und geistigen Behendigkeit über die schwie-
rigsten sozialen und politischen Probleme wegzusetzen. Mit
diesem letzten Ausdrucke sind Vorzüge und Mängel des
deutschen Journalismus außerordentlich treu wiedergegeben.
Während man nämlich den Zutritt zu allen gelehrten Le-
bensberufen von obligatorischen Prüfungen, oft recht rigo-
rosen Charakters, abhängig macht, steht der Journalist schon
mit dem zwanzigsten Jahre fir und fertig da. Ob er viel
und Luchtiges wisse — die Frage wird ihm gerne er-
spart; aber daß er schreiben, viel und schnell schreiben
könne, — das sind die „starken Wurzeln seiner Kraft.“
Es darf nicht Wunder nehmen, daß unter solchen für den
Dienst der öffentlichen Presse nur zu häufig maßgebenden
Umständen ein grenzenloser Dünkel aufsteigt. Wenn aber
irgend ein Beruf vorurtheilsfreie und feingebildete Köpfe
braucht, nicht bloß irrwitzig glimmende Talente, sondern
Männer von seltener harmonischer Durchbildung, — so ist
es angesichts einer ins Unerbliche fortwirkenden Bewegung
der Geister sicherlich und hauptsächlich der Journalistenberuf.
Die Fachschule würde demnach einem wissenschaftlichen
Seminar gleich stehen, in welchem der ganze Umfang jour-
nalistischer Erfordernisse während eines dreijährigen Kursus
zur Aneignung kommt und in stetem Hinblick auf den sitt-

lichen Beruf der Presse die Politik als eine einheitliche
Wissenschaftslehre zur zweckmäßigen Darstellung gelangt.
Mit einer Prüfung, welche an Geist und Talent nicht
minder hohe Anforderungen zu stellen hätte, als an ein
gründliches Einzelwissen in dem Bereiche der gelehrten und
schönwissenschaftlichen Kenntnisse würde die praktische Vor-
bildung schließen, um den jungen Journalisten, die dann
höchstens ihr 23. Lebensjahr erreicht haben würden, das
Verreten ihrer Laufbahn, welcher politischen Richtung sie
sich auch zuwenden mögen, aufs Wesentlichste zu erleichtern.
Denn die Grundlage, auf welcher eine wahrhaft staats-
männliche Betrachtung der Zeitereignisse allein ermöglicht
wird, ist durch ein gründliches Studium der vielseitigen
Bedingungen des Staats- und Verfassungslebens gegeben
und damit der drückenden Herrschaft der politischen Phrase
ihr Ende bereitet. Es würde zu weit führen, die Conse-
quenzen einer solchen Reformbestrebung bis in alle ihre
Wirkungen auf das bürgerliche Leben zu verfolgen; allein
ziemlich einleuchtend dürfte es sein, daß sie sogar auf die
Parteibildungen reformirenden Einfluß gewinnen und schließ-
lich die Ausbildung zweier großen Parteien wie im eng-
lischen Parlament, einer Regierungs- und einer Opposi-
tionspartei, zur Folge haben würden.

Deutsches Reich.

dn. Berlin, 3. Juni. Amerikanische Blätter,
welche uns heute zugegangen sind, besprechen die Verhand-
lungen des Deutschen Reichstages betreffs der Ergänzungs-
bestimmungen zum Deutschen Invalidengesetz und weisen
bei dieser Gelegenheit darauf hin, wie Amerika seiner
Verpflichtung gegen invalid gewordene Soldaten nachkommt.
Die von den Vereinigten Staaten für Invaliden festgestell-
ten Sätze sind die folgenden; Die Pension für Erblindung
auf beiden Augen im Dienste, oder auf einem, nachdem
das andere blind war; für Verlust beider Hände oder
beider Füße; und für sonstige gänzliche Abhängigkeit von
der beständigen persönlichen Hülfe einer andern Person —
beträgt Etr. 31¹/₄ per Monat. Für Taubheit auf beiden
Ohren Etr. 13. Für den Verlust eines Auges Etr. 4
für Soldaten und Unterofficiere und die Hälfte einer vol-
len Pension für Officiere. Amputationen über dem Knie,
so daß ein künstliches Bein nicht anwendbar ist, berechtigt
zu Etr. 24 Pension per Monat. Verstümmelte Officiere
sowohl wie Soldaten sind alle 5 Jahre zu künstlichen
Gliedern oder Bruchbändern, oder zu deren Selbeswerthe
berechtigt.

* Die ersten heut von Vargin eingetroffenen Berichte
über das Befinden des Fürsten Bismarck deuten an, daß
ihm die Reise gut bekommen ist und daß die strenge
Enthaltung von allen Amtsgeschäften dazu beitragen wird,
dem Patienten die nöthige Kräftigung angedeihen zu lassen.
Für den Aufenthalt in Vargin sind drei Wochen in Aus-
sicht genommen, alsdann begiebt sich der Reichskanzler,
Berlin abermals berührend, nach Kissingen, wo er sich
mindestens 5 Wochen aufhalten wird, um dann nach Hin-
terpommern zurückzukehren. Wahrscheinlich bleibt, daß
Fürst Bismarck in diesem Jahre nicht im Stande sein
wird, in den vollen Umfang der Geschäfte wieder einzu-
treten, und bis zum Schluß des Jahres wird der Reichs-
tag für einen Vertreter des Kanzlers die erforderlichen
Summen ausgeworfen haben.

— Unter der Ueberschrift „Ein Congreß für das
Kriegsvölkerrecht“ äußert sich die Prov. Corr. über den
Brüsseler Congreß in folgender Weise:

Seit einer Reihe von Jahren hat die öffentliche Auf-
merksamkeit, wie das Wohlwollen der Regierungen sich den
Bestrebungen zugewendet, welche sich die Aufgabe stellen,
durch völkerrechtliche Vereinbarungen den Geboten der Men-
schenliebe auch inmitten des Krieges nach Möglichkeit Ach-
tung zu verschaffen und den Schrecknissen der Völkerkämpfe
so weit Grenzen zu setzen, als es mit den Zwecken der
Kriegsführung überhaupt vereinbar erscheint. Wie man sich
über gewisse Normen für die Pflege der Verwundeten ver-
ständigt hat, so ist neuerdings besonders der Plan angeregt

worden, gemeinsame Grundsätze für die Behandlung der
Kriegsgefangenen aufzustellen. Man hat in politischen Krei-
sen anerkannt, daß die Regierungen sich nicht der Pflicht
entziehen dürfen, in gründliche Erwägung der Frage ein-
zutreten, inwieweit der Gedanke sich verwirklichen lasse
und eine Milderung der Härten des Krieges in Aussicht
stelle. Mit besondrer warmer Theilnahme hat der Kaiser
Alexander von Rußland, wie alle Aufgaben und Werke
edler Humanität, auch die Reformbestrebungen auf dem
Gebiete des Völkerrechts unter seinen Schutz genommen
und zur Förderung derselben seinen wirksamen Einfluß
geltend gemacht. Auf Grund einer von Seiten des Russi-
schen Cabinets ergangenen Einladung soll am 27. Juli
b. J. zu Brüssel ein Congreß von Regierungsabgeordneten
zusammentreten, um eine Verständigung über die vorzugs-
weise angeregten Fragen des Kriegsvölkerrechts anzubah-
nen. Von Seiten der meisten Regierungen soll auf die
Einladung bereits eine zusagende Antwort ertheilt worden
sein. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dem Congreß
auch die Theilnahme des Deutschen Reiches gesichert ist.

— Die Prov. Corr. schreibt: Unser Kaiser hat seit
seiner Rückkehr aus Wiesbaden fast täglich in erfreulicher
Rüstigkeit Truppenmusterungen abgehalten. Nach den bis
jetzt getroffenen Vorbereitungen beabsichtigt der Monarch,
um die Mitte des laufenden Monats die Reise nach Gms
anzutreten, woselbst der Kaiser Alexander noch bis zum
19. d. M. zu verweilen gedenkt. Demnach werden die
beiden innig befreundeten Herrscher dort noch einige Tage
vertraulichen Zusammenlebens genießen können.

— Der Kaiser wird sich in Gms, wohin er sich
Mitte d. M. begiebt, drei Wochen aufhalten. Selbstver-
ständlich müssen alle Entscheidungen wegen einer Nachkur
ausgesetzt werden, bis der Erfolg der Emser Cur festge-
stellt sein wird. Auch Fürst Bismarck wird voraussichtlich
nach einem dreiwöchentlichen Aufenthalt in Vargin eine
Cur gebrauchen, und die Wahl Kissingen's hat viel Wahr-
scheinlichkeit.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 2. Juni. (Volk-
zeitung) Am 29. v. M. fand in Rostock unter Vor-
sitz des Konvikts H. H. Meyer aus Bremen die Generalver-
sammlung der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiff-
brüchiger statt. Dem erstatteten Jahresbericht entnehuen
wir, daß im Jahre 1873 die Rettungstationen der Ge-
sellschaft 34mal in Thätigkeit kamen und im Ganzen 145
Personen durch dieselben dem Tode entziffen wurden. An
Rettungsprämien wurden 1237 Thlr. gezahlt. Beschlossen
wurde unter Anderem, zu Danzig auf Witow, Insel Rügen,
eine Boots- und Raketenstation, den Anträgen des
Stralsunder Bezirksvereins gemäß, zu errichten. Gleich-
falls wurden Anträge von Danzig und Königsberg, die
Station Koppelin wieder mit einem Rettungsboot auszu-
rüsten, für Neufähr ein leichteres, den localen Verhältnissen
entsprechendes Boot zu beschaffen und bei Pawerark an der
frischen Nehrung eine Bootsstation zu errichten, angenom-
men, ebenso ein Antrag von Königsberg, bei dem See-
badeort Granz an der kurischen Nehrung eine Boots- und
Raketenstation zu errichten. Auf Antrag von Oldenburg
ward beschloffen, auf Hooftiel und Zedderwardenfiel je eine
Bootsstation zu schaffen. Ein fernerer Antrag von Olden-
burg, dahin zu wirken, daß die Einführung von Rettungs-
gürteln auf Deutschen Schiffen allgemein werde, ward
gleichfalls zum Beschluß erhoben.

Rußland.

Petersburg, 30. Mai. Wie die Mosk. Ztg.
hört, werden zu Beginn des Lehrjahres 1874—1875 15
neue Progymnasien in folgenden Städten eröffnet werden:
zwei in Petersburg, je eins in Moskau, Odeffa, Wolok,
Beloje, Scharaf, Priluki, Kolomna, Sierpuchow, Jegor-
jewsk, Rosslaw, Kassimow, Nisew und Achtyrta.

Der Kauskas berichtet, daß in diesem Jahre mehrere
Gelehrte im Kaukasus erwartet werden, um wissenschaftliche
Forschungen anzustellen. Der Professor der Keurrischen
Universität Herr J. Meischnikow beabsichtigte Ende April
sich in das Gouvernement Estawropol zu begeben, um

Sonntag, den 7. Juni cr.,

im großen Saal des „Victoria-Hotels“

Eröffnung

meiner rühmlichst bekannten

Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung.

Ueber **1000** Ansichten.

Näheres darüber morgen in der Extra-Beilage.

Louis Ley aus Berlin.

Schützengarten.

Sonntag, den 7. Juni:

großes Brillant-Kunstfeuerwerk

verbunden mit

grossem Concert

von der Kapelle des Musikdirectors Herrn Laade.

Das Concert beginnt um 7 Uhr, das Feuerwerk bei genügender Dunkelheit, nach dem Feuerwerk Fortsetzung des Concerts, wozu ich ein geehrtes Publikum mit der Versicherung eines genugsamen Abends hiermit ergebe, einlade und umsomehr darauf aufmerksam zu machen mir erlaube, da es auch diesmal mein Bestreben ist, mir wie früher den geschätzten Beifall eines geehrten Publikums zu erringen.

Entree a Person 5 Sgr., Kinder 1 Sgr., Schützenmitglieder nach Bestimmung.

Max Bon,

Kgl. Preuß. concess. Pyrotechniker und Chemiker aus Königsberg.

Krieger-Verein.

Sonnabend, den 6. d. M., Abends 8 1/2 Uhr,

Versammlung im Lindengarten.

Der Vorstand.

Montag Familientag in der Loge.

R. Paulsen.

Die Mitglieder des

Kaufmännischen Vereins

werden wegen Besprechung einer wichtigen Angelegenheit gebeten, **Montag, den 8. d. M.,** Abends 9 Uhr, im **Fischer'schen** Saale zu erscheinen.

Der Vorstand.

Sprech-An.

Theilnehmer zur Wolkentur werden gewünscht.



Spazierfahrt nach Schwarzort.

Bei günstiger Witterung und genügender Theilnahme macht Dampfer „**Germania**“ am Sonntag, den 7., eine Spazierfahrt nach **Schwarzort**. Passagiergeld 10 Sgr. pro Person, Kinder die Hälfte.

Abfahrt Norderhuf 1 1/2 Uhr Mittags, Abfahrt von Schwarzort 8 Uhr Abends.

Billete sind schon jetzt zu haben.

Die Expedition.

S. Cohn,

Norderhuf, Zoll-Amts-Speicher.

Fluss-Bade-Anstalt

(hinter der Heringsbraake).

Eröffnung am 6. Juni cr.

Damen-Bad: von 8—11 Uhr Vormittags,

von 2—6 Uhr Nachmittags;

Herren-Bad: von 5—8 Uhr Morgens,

von 11—2 Uhr Mittags,

von 6—10 Uhr Abends.

Billete sind in den Handlungen der Herren **C. L. Weiss, Robert Schmidt, Eduard Lehr jun.** und **C. H. Engel** zu haben.

Einzel-Bassin a Std. 2 Sgr., a Dk. 20 Sgr.,

Großes Bassin a Std. 1 1/2 Sgr., a Dk. 15 Sgr.,

Kinder-Bassin a Std. 1 Sgr., a Dk. 10 Sgr.

An der Anstalt keine Baarzahlung.

Stange.

Bekanntmachung.

Die Erneuerung des Delanstrichs für den hiesigen Leuchtturm soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und habe ich hierzu einen Termin auf

Montag, den 15. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

im Bureau der Hafenbauten, woselbst die versiegelten Offerten mit entsprechender Aufschrift versehen, rechtzeitig einzureichen sind, anberaumt.

Der Anschlag, sowie die Ausführungsbedingungen liegen im vorgenannten Bureau zur Einsicht aus.

Memel, den 4. Juni 1874.

Der Königl. Baurath.

Bleck.

Hiermit fordere ich sämtliche Restanten aus meinem früheren Geschäft auf, binnen 8 Tagen Zahlung zu leisten, widrigenfalls ich ohne Nachsicht klagbar werden muß.

Th. Strandies, Schlewiesstraße 5.

Da ich jetzt beabsichtige mit Hilfe meiner Geschwister und einer Nähmaschine zu arbeiten, empfehle ich mich als **geübte Schneiderin** und bitte die geehrten Herrschaften und meine werthen Kunden, mich mit recht vielen Aufträgen beehren zu wollen. Hochachtungsvoll

Auguste Tolcksdorf,

Festungsstraße Nr. 2.

Dieselbst wird auch Damenwäsche sauber mit der Hand verfertigt.

Sonnabend, den 6. d. M., Vorm. 11 Uhr, soll am Schauspielhause eine Partie Limburger und Elbinger Käse und etwas Hausgeräth meistbietend verkauft werden.

Auction.

Im Gute **Sauffeningken** per **Kaufmann**, gehörig dem Gutbesitzer und Lieutenant Herrn **Grunewald**, soll wegen Aufgabe der Wirtschaft

Donnerstag, den 11. Juni d. J., das lebende,

Freitag, den 12. Juni d. J., das todt

Inventory, Vormittags von 9 Uhr ab, gegen Baarzahlung verkauft werden. Es kommen zum Verkauf: 53 vorzügliche Milchkühe, Niederunger mit Holländer Race gekreuzt, 6 Fersen, 3 Stiere, 8 Kälber, diverse Schweine, Schaaf, 4 Luxusperde, 2 einjährige- und 2 zweijährige Füllen, 10 Ackerperde, Sielen und Geschirre, mehrere eiserne achtsige und hölzernachtige Wagen und Schlitten, 1 Dreschmaschine, Häckelmaschine, fertige Bauhölzer, verschiedene geschnittene Hölzer, besonders für Tischler brauchbar, ein hölzerner Viehstall und eine hölzerner Scheune mit Rohrbach, eine fertig eingerichtete Käferei und außerdem verschiedene Wirtschaftszubehör.

Sauffeningken, im Juni 1874.

W. Kaesler.

Han- Grabenstrasse No. 8. Gärt- dels- nerei.

Canna indica, discolor, gigantea.

W. Kaesler.

Han- Grabenstrasse No. 8. Gärt- dels- nerei.

Han- Grabenstrasse No. 8. Gärt- dels- nerei.

Han- Grabenstrasse No. 8. Gärt- dels- nerei.

Han- Grabenstrasse No. 8. Gärt- dels- nerei.

Han- Grabenstrasse No. 8. Gärt- dels- nerei.



Unser durch eingetroffene Neuheiten geschmackvoll und auf das Reichhaltigste assortirtes

Hut-Lager

in Seiden-, Filz-, Stoff- und Strohhüten empfehlen zu soliden Preisen.

C. B. Cohn & Co.,

Börsenstraße 13.

NB. Eine Partie zurückgesetzter Stoffhüte offeriren billigst. **D. O.**

Sonnabend, den 6. Juni 1874.

Der Falschmünzer.

Novelle von Ludwig Habicht.

Verfasser der Romane: „Vor dem Gewitter“ und „Zwei Höfe.“

Fortsetzung.

Den Doctor befremdete dies Auftreten weniger als Harriet dachte. — Herr Wagnemann hatte sich von einer auftauchenden Jugenderinnerung hinreissen lassen und bereute schon im nächsten Augenblick seine Thorheit, — so legte sich Willibald dies Benehmen zurecht.

Nach einer Stunde gingen die Schwestern wieder in das Drawing-Room zurück; sie fanden den Vater noch immer in einer weichen, träumerischen Stimmung; er las nicht wie sonst seine Zeitung, sondern blickte in tiefes Sinnen verloren vor sich hin; deshalb wagte das verzogene Lieblingstöchterchen die Frage: „Haben Dir unsere andern Lieder nicht gefallen?“

„Wie sollten sie nicht? aber ich mag sie nicht hören, sie machen mir weich und schwärmerisch.“

„Was sind die Deutschen für wunderbare Menschen! Sie sehen die Welt ganz anders an wie wir. Auch unser Lehrer ist so eigenthümlich, was hat er uns nicht schon von seinem Heimathlande erzählt, es muß herrlich dort sein und Du hast uns noch gar nichts davon gesagt.“ plauderte Harriet.

Zu jeder andern Zeit würde der Vater das ihm unliebame Gespräch abgebrochen haben, heut war sein Herz einmal in zu heftige Schwingungen versetzt und offener, zugänglicher als sonst entgegnete er: „Ich bin in einer großen Stadt geboren und kann deshalb von einer romantischen Landschaft nicht berichten.“

„Und hast Du gar keine Sehnsucht mehr nach Deiner Heimath? O wie prächtig wär's, wenn Du einmal in dies Wunderland zurückkehren wolltest und wir Dich begleiten können!“

„Ich sehne mich nicht zurück und Du weißt daß meine Geschäfte mir eine längere Abwesenheit nicht gestatten.“ Er sprach wohl ohne ein Zeichen äußerer Aufregung, aber seine Stimme schien doch ein Wenig zu zittern.

„Ich liebe Deutschland, obwohl ich es gar noch nicht gesehen.“ rief Harriet lebhaft und ihre Augen glänzten.

„Vielleicht deshalb nur.“ entgegnete der Vater mit einem leichten Anflug von Sarkasmus.

„Nein, weil es in Musik und Poesie so Herrliches hervorgebracht hat und weil seine Menschen sich so frei und zwanglos bewegen, sie kennen nicht die unerbittlichen Gesetze der Gesellschaft, unter die wir uns, wie unter einer eisernen Ruthe beugen müssen. Sie singen und lachen, wie es ihnen beliebt und lassen sich den Bart wachsen ganz wie es ihnen gefällt.“

Jetzt mußte doch der Vater lachen und herzlicher als es sonst seine Art war, selbst die ernste Mary lächelte und Harriet war nicht wenig glücklich über diesen Erfolg. Nun plauderte sie unermüdlich weiter und wußte ihren Vater in die heiterste Stimmung zu versetzen; er begann sogar ohne Aufforderung von seiner Vaterstadt zu erzählen, die sich zwar mit dem gewaltigen London nicht messen könne, aber doch manche Nehrlichkeit mit ihm habe.

So frisch und sorglos hatten die Töchter den sonst so ernsten, stillen Mann seit lange nicht gesehen. Wohl zeigte er gegen seine Kinder eine wahrhaft aufopfernde Liebe und bemühte sich, ihnen jedes Glück zu bereiten doch ihn selbst schien das Glück schon längst geflohen zu haben, auf seiner Stirn ruhte stets eine düstere Wolke. Heut dagegen war es, als ob er einmal aufathmen, sich harmlos der Gegenwart überlassen und das Glück genießen wolle, im Besitze zwei solch' anmüthiger, ihn wahrhaft liebender Kinder zu sein. Auch Mary bemühte sich, diesen Frohsinn zu theilen und bald kamen alle drei in die heiterste Stimmung, sie lachten, ohne zuletzt selbst zu wissen warum? —

Eben hatte Harriet wieder ihr helles, glückliches Lachen angestimmt und der Vater wollte ihrem Beispiel folgen, da trat der Tiger herein und meldete, daß ein Deutscher in dringenden Angelegenheiten Mr. Wagnemann zu sprechen wünsche.

„Hast Du ihm nicht seine Karte abgefordert?“ fragte der Vater erblickend, alle Heiterkeit war plötzlich aus seinem Antlitz verschwunden, er schien bereits zu ahnen, wer der Fremde sei und doch wollte er die unangenehme Gewißheit noch hinausschieben.

„Er sagte, daß sei gar nicht nöthig, Mr. Wagnemann würde schon den Besuch eines alten Landmanns annehmen. Ich wollte ihn gleich abweisen, er sah so schäbig aus, aber er war so unverschämt und ließ sich nicht belehren.“

„Papa laß ihn nicht vor.“ flüsterte ihm Harriet zu; „Du bist dann immer so lange traurig, wenn der häßliche Mensch hier gewesen.“

„Du täuschest Dich, Kind, das ist wohl nur ein Zufall.“ entgegnete der Vater und bemühte sich, wieder eine sorglose Miene anzunehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtshalle.

1) Unser sonst so milde Gerichtshof nahm heute Veranlassung, gegen den Kutscher Julius Wagner in Charlottenhoff, weil er in Folge eines Streites seinen Vorgesetzten, Inspector P., am Halse erfaßt hatte, eine vierwöchentliche Gefängnißstrafe zu verhängen und wünschen wir, daß die Dienstherrschaften ihre zu gleicher Reintenz neigenden Dienstleute von dieser nachdrücklichen Bestrafung in Kenntniß setzen.

2) Am Morgen des 15. Mai c. entdeckte die Mannschaft des Stralsunder Schiffes „Johanne“, Capt. Lachmund, daß sie im Schiffsraume gefangen war. Die Thüre war von außen fest verrammelt und mußten sich die Eingesperrten mit Gewalt Bahn brechen, wonächst sie die Wahrnehmung machten, daß auch die Kajüte des Kapitäns in gleicher Weise versichert war, den sie sogleich befreiten. Die Urheber dieser Vorkehrungen waren der Schiffskoch Ludwig Sielow und der Seefahrer Peter Christiansson gewesen, welche in der Nacht mit ihren Effecten von jenem Schiffe abgelassen waren und, um einen Vorsprung zu gewinnen, auf jene Weise ihre Verfolgung verzögern wollten. Sie wurden indeß bald darauf in Collaten ergriffen und mit ihnen dieselbe Prozedur, nur in etwas sicherer Weise, im hiesigen Gefängniß vorgenommen. Sie haben einen Heuervorstoß nicht erhoben und sind des Ablausens geständig, wofür sie zu je 10 Tagen Gefängniß verurtheilt werden. Sie erhielten 11 resp. 12 Thlr. Monatssteuer und haben sie sich jedenfalls durch die hier fast um das Doppelte gesteigerte Lösung zu ihrer That verleiten lassen.

3) Der erste Tag des schönen Monats Mai brachte dem Kaufmann K. von hier eine unangenehme Ueber- raschung, da er seinen Laden erbrochen fand und aus einem Pulte ca. 54 Thlr. in einem Geldföhrchen, sowie eine angebrochene Kiste Cigarren vermißte. Ein zweites Pult war ebenfalls gewaltsam erbrochen, doch hatte der Inhalt desselben für den Dieb keinen Reiz gehabt. Der Verdacht der Thäterhaft lenkte sich auf den bei dem nebenan- wohnenden Kaufmann M. dienenden Hausmann Ferdinand Koslowski, der an demselben Morgen nach seiner Heimat Insterburg zu fahren beabsichtigt hatte, aber noch zeitig genug angehalten wurde. Trotz seines frechen Läugnens erscheint er doch überführt: Am Abend vor dem Einbruche vermißte ihn sein Brodherr nach Schluß des Geschäfts und hörte ihn erst etwa 3/4 Stunden später vom Hofe her nach seiner Schlafstelle eilen. Von diesem

Hofe aus konnte er aber bis an die Thür des K.'schen Ladens gelangen und in der angegebenen Zeit sehr wohl den Einbruch verüben. An dem erbrochenen Pulte wurden halblange Schwefelhölzchen gefunden, wie sie der Angeklagte bei sich geführt hatte, auch wurden ihm — der vorher kein Geld besessen — 5 Thlr. 18 Sgr. baar abgenommen, worunter 2 Oesterreichische Halbegulden, die sich unter dem entwendeten Gelde befunden haben sollen. Ferner war ein im Pferdehülle des Kaufmanns M. befindliches Beil offenbar als Instrument zum Einbruche benutzt, denn die hintere stumpfe Seite paßte genau in die vorhandenen Einbrüche. In dem M.'schen Holzstalle wurde auch die entwendete Kiste mit Cigarren und einige davon, wie sie von einem Sachverständigen mit Bestimmtheit als solche bezeichnet sind, in der Cigarrentasche des Angeklagten vorgefunden, endlich fand man auch Theile des zerstörten Geldföhrchens theils auf dem Bodenraume des M., theils in einem Verchlage über dem Bette des Angeklagten, ja einige Stücker sogar dicht neben demselben. Angeklagter hatte auch dem Herrn Polizeinspector K. gegenüber ein Geständniß abgelegt, dasselbe aber dann unmotiviert widerrufen. Auch heute bleibt er, wenn auch mit schwacher Stimme, beim Lügen. Das Resultat der Beweisaufnahme giebt indeß dem Gerichtshofe die Ueberzeugung von seiner Schuld und gewährt demselben eine Freistätte auf 1 1/2 Jahren in Insterburg.

4) Auch die Pietät muß ihre Grenzen kennen. Die Seemannswittwe Friederike Heldt von hier soll dieselben überschritten haben und ist dadurch auf die Anklagebank gerathen. Am 14. März cr. verstarb ihre Mutter, die auf Schmeltz Ortsarme war, sich aber bei der Angeklagten hier selbst aufgehalten hatte. Auch diese lebt in dürftigen Verhältnissen und auf ihr Ansuchen gewährte ihr der hiesige Magistrat freies Begräbniß, namentlich auch einen Sarg. Dem geschenkten Sarg sieht man gewöhnlich nicht ins Maul, doch hielt die Angeklagte den qu. Sarg nicht dazu angethan, als Hülle der Ueberreste ihrer würdigen Mutter zu dienen und schämte sie sich seiner. Nach kurzer Ueberlegung begab sich die Angeklagte zum Gemeindevorsteher F. in Schmeltz, dem sie den Tod ihrer Mutter unter der Mittheilung meldete, daß sie vom hiesigen Magistrat zwar freie Erde, aber keinen Sarg erhalten habe. F. gewährte ihr nun ebenfalls einen solchen, der natürlich das getreue Duplikat des ersten war. Da hatte die Angeklagte nun auf einmal zwei Särge, aber nur eine Mutter zu begraben, sie beschloß daher, durch beide Armen-Särge einen guten zu beschaffen, was ihr auch glückte, denn der Tischlermeister B. überließ ihr gegen Empfangnahme der beiden Benefizsärge einen ordentlichen, dessen sie sich nicht zu schämen brauchte. Die Schuld der Angeklagten, insbesondere, daß sie durch Verschweigen des bereits erhaltenen Sarges die Commune Schmeltz um einen zweiten Sarg gebracht hat, konnte keinem Bedenken unterliegen und verurtheilt sie der Gerichtshof wegen Betruges zu einer Woche Gefängniß. Hände bei uns die Leichenverbrennung statt, würde die Angeklagte zu einer solchen Strafe gar nicht gekommen sein, sie wird die erstere aber wohl trotzdem nicht wünschen.

Anzeigen.



Adler-Linie.

Directe Postdampfschiffahrt

HAMBURG nach NEW YORK

ohne Zwischenhäfen anzulaufen,

vermittelt der Deutschen Post-Dampfschiffe I. Classe, jedes von 3600 Tons und 3000 effectiver Pferdekraft,

Gothe, Schiller, Herder, Lessing, Wieland, Klopstock, Gellert, Th. Körner.

Die Expeditionen finden Donnerstags Morgens statt.

Passagepreise:

I. Cajüte Pr. Thlr. **165**, II. Cajüte Pr. Thlr. **100**, Ziehendes Pr. Thlr. **45**.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten der Gesellschaft, sowie

Die Direction in Hamburg, St. Annen 4.

Briefe adressire man: „Adler-Linie in Hamburg“, Telegramme: „Transatlantic — Hamburg.“

Für die Reise mit obigen Post-Dampfschiffen ertheilt Auskunft und vermittelt Ueberfahrts-Verträge
Wilhelm Mahler in Berlin, Invalidenstr. 80,
 conc. General-Agent der Adler-Linie.

 Ich wohne jetzt Neue Straße Nr. 4., neben Herrn Reicke's Brauhaus.
F. W. Hausberger, Tischlermeister.

Ein mal neu gewesenes **Schiffsboot** ist billig zu verkaufen bei Zimmermann

Betts, Witte.

Singer's Original-Nähmaschinen

sind von vorzüglichstem Material und durch Benutzung der vollkommensten Arbeitsmaschinen mit unerreichbarer Accurateffe hergestellt. Die Construction ist die einfachste aller existirenden Doppelsteppisch-Maschinen, daher die Handhabung leichter zu erlernen, wie bei jedem andern System. Aus diesem Grunde ist

Singer's neue Familien-Nähmaschine

für den Familiengebrauch, für Damenschneiderei, Wäsche und leichte Confections-Arbeiten unbedingt die beste und billigste von allen angebotenen Familien-Nähmaschinen.

Singer's Original-Hand-Nähmaschine

mit polirtem Verschlusskasten von Nußbaumholz ist die vollkommenste Hand-Nähmaschine und genau von derselben Güte und Leistungsfähigkeit, wie die allgemein beliebte Familien-Nähmaschine zum Treten.

Singer's Spezialitäten in Handwerker-Nähmaschinen

sind für jedes Gewerbe besonders einfach und dauerhaft construirt und mit neuen Hilfsvorrichtungen ausgestattet.

Einzige Niederlage bei

Benjamin Kundt,
Friedrich-Wilhelm-Strasse Nr. 23/24.

Zur Einsegnung

empfehle eine schöne Auswahl Seidenwaaren vorzüglicher Taffete, Lüstrines, gros Grains und Ripse, desgleichen in reiner Wolle

Ripse, Velour, Batiste, Indienne, Thiebetse etc.

ferner schöne Double-Alpacas, Lüstrines, Robairs und Samlats, 10/4 breite Ripse so wie andere Kleiderstoffe. Muss-Roben in verschiedener Qualität, schöne schwarze Tuche von 35 Sgr. die Elle ab und zu allen höheren Preisen.

Benjamin Kundt,
Friedr.-Wilhelm-Strasse 23-24.

Grundstück-Verkauf in Memel.

Die uns gehörigen, in Memel an der schiffbaren Dange, mit einer Wasserfront von ca. 1200 Fuß belegenen Grundstücke, bestehend aus einem ca. 16 Morgen großen Holzplatze mit einer ganz neuen, nach neuestem System erbauten Dampfmaschine, enthaltend zwei neue Dampfessel, eine liegende Hochdruckdampfmaschine von 25 Pferdekraft, zwei Doppelgatter, zwei Kreislägen, einem großen Getreidespeicher und zwei Arbeiterhäusern, einer Mahlmühle mit Wasserkraft und einer Balancier-Dampfmaschine (System Woolf) von 40 Pferdekraft, zwei Dampfesseln, drei Mehlgängen, einem Spüggange, zwei Cylindern und allem dazu gehörigen vollständigen Inventar, einem Bohnenhaus, Maschinenhaus, großem Industriespeicher, Gisteller und Wirtschaftsgebäuden, sowie einer neu erbauten Dampfbackerei mit drei Öfen, bester Construction, sollen nebst allem Zubehör freihändig im Ganzen oder einzeln verkauft, event. verpachtet werden. Die Etablissements sind in vollständig betriebstüchtigem Zustande. — Reflectanten beliehen ihre Offerten an Herrn W. Koch in Berlin, Hegelplatz 2, (N. W.) einzusenden.

Wegen Besichtigung der Grundstücke wolle man sich an den Herrn Consul **A. Scharffenorth** in Memel wenden.

Memel, den 30. Mai 1874.

Die Liquidatoren des Ostpreussischen Industrie-Vereins.

Dampfkohtöpfe

von Chr. Umbach in Viettigheim,

halte stets sortirtes Lager und empfehle dieselben ihrer Vorzüglichkeit wegen, angelegentlichst. — Es kann mit diesen Töpfen in jedem gewöhnlichen Herd, auf der Kohlenkammer und über jedem offenen Feuer, sowie im Ofen gekocht, gebraten und gebacken und hierzu jedes Brennmaterial verwendet werden, weil keine starke Hitze und auch diese nur kurze Zeit erforderlich ist, um die Speisen vollständig gar zu kochen.

Gebrauchs-Anweisungen werden auf Verlangen verabfolgt.

Robert Siebert,
vorm. Barkowsky.

Botanikerkapseln,

Theebretter,

Wasserkannen,

Cimer,

Wannen und

Gießkannen

zu billigen Preisen

J. Witt.

Grabdenkmäler

in Marmor, Granit und Sandstein, weiße Marmorplatten von 3-6 Fuß Länge, auch

Risensteine in verschiedener Form, auf Grabräder zu legen, ferner habe Wächterhäuschen und Confolplatten vorrätzig und liefere diese Gegenstände eigen und billig; auch übernehme ich Reparaturen jeder Art an Marmorgegenständen sowie Schriften aller Art in Marmor und Steine einzuhauen. — Granitstufen, Sockelsteine zu Kreuzen und Gittersteine habe vorrätzig. — Einige mit Granitpaltsteinen eingefasste mit Granitstufen versehene Erbegräbnisse auf dem hiesigen städtischen Kirchhofe sind käuflich zu haben bei

Kirstein, Steinschleifermeister,
Reißschlägerstrasse No. 6.
Dasselbst sind auch Fundamentsteine zum billigsten Preise zu haben.

Wein auf's beste assortirtes Lager in: Mützen, Filz, Stoff- und Stroh-Hüten, empfehle zu den billigsten Preisen

R. Streichert.

Stroh- und Stoff-Hüte

für Herren und Knaben empfiehlt in größter Auswahl und den neuesten Facons.

F. A. Koch, Hutmacher,
vis-à-vis der Börse.

Königsberger Flaschenbier = Niederlage,

Fischer- und Friedrich-Wilhelm-Strassen-Ecke,

Eingang Fischerstrasse,
empfiehlt ihre auswärtigen Biere:

1 Dhd. Fl. Schifferdecker Lager-Bier
14 Sgr.,

1 Dhd. Fl. Schönbuscher Lager-Bier
14 Sgr.,

1 Dhd. Fl. Zilsiter Lager-Bier 14 Sgr.,

1 Fl. Kulmbacher Lager-Bier 2 Sgr. 6 Pf.

1 Fl. Erlanger Lager-Bier 2 Sgr. 6 Pf.

exclusive Flasche.

Unteren Duzend per Flasche 1 Pf. höher.

Wiederverkäufern Rabatt.

Bestellungen auf trockene Kopfkloße, Ahtel-schwarten und Dielenenden mit Anfuhr nimmt entgegen
H. Lundgreen.

Frische große Eloheringe,
Kleine Berger Springe,
verschiedene Sorten Fettheringe
empfangen und offeriren
Theod. Kloss & Co.

Gischränke,

bewährter Construction, werden bei mir angefertigt und werde in kurzer Zeit zum Verkauf haben.

J. Witt.

Balkenschwarten,

1 bis 2 Zoll dick, sind zu haben auf dem Quitschau'schen Dampf-mühlenplatze.

20 Schock sichte, trockene, volltante Dielen für Tischler eignend, welche vom Baue übrig geblieben, hat zum Verkaufe

F. A. Richter,

vis-a-vis der Höstman'schen Dampf-mühle, auf Schmelz. Dasselbst ist auch Dünger billig zu haben.

Für alt zu kaufen gesucht.

Eine gut erhaltene Schlafbank, einige Gartenbänke und Tische. Gefällige Offerten sub A. Z. in der Expedition dieses Blattes erbeten.

400 Thlr. sind zu vergeben.
Lübauerstr. 30, im Anbau.

5000 Thlr., sind auf sichere Hypothek auf 5 vSt. Zinsen zu vergeben. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Lehrling kann sofort bei mir eintreten

Wm. Krause, Segelmacher.

Einen Lehrling

sucht **J. Witt,** Klempnermeister.

Ein Lehrling kann sich melden

R. Taureck, Schlossermstr.

Grabenstrasse Nr. 4.

Ein ordentlicher Sohn achtbarer Eltern findet eine Stelle als Lehrling bei

H. Lundgreen.

Wilhelmshöhe.

Mädchen, Sonntags zur Bedienung, können sich von sofort melden.

Ein Stubenmädchen, am liebsten vom Lande, die gut waschen und pletten kann, wird von sogleich auf einem Gute, eine Meile von der Stadt, gewünscht. Näheres Holzstraße Nr. 5, unten.

Ein Mädchen zum Aufwarten für den ganzen Tag, kann sofort eintreten beim Lazareth-Inspector **Dohmann.** Anmeldungen im Garnisons-Lazareth.

Ein ordentliches Aufwartemädchen für die Vormittagstunden wird gesucht.
Lübauerstraße Nr. 20, oben.

Ein ordentliches Dienstmädchen, welches mit der Wäsche umzugehen versteht, kann sich melden im Bankgebäude, parterre links.

Verloren.

Eine goldene Uhrkette und eine Brief-tasche mit 70 Thlr. Papiergeld, ist von der Börsebrücke bis Frohmann's Dampf-mühle verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten dieses gegen angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein zweiklingiges Federmesser, mit Verlmutter-schaale, Pfropsen-zieher und Petschaft C. K., ist am vergangenen Sonnabend verloren. Der Finder wird um Rückgabe desselben in der Expedition dieses Blattes gebeten.

Eine ganz separate Wohnung von 2 Stuben, Küche, Holzstall etc., ist Schlewiesstr. Nr. 27 sofort zu vermieten.

Das Grundstück Schlewiesstr. Nr. 5, ist zu verkaufen.

Bäderstr. 5/6, sind 3-4 Zimmern und Zubehör zu verm. nebst Verköstigung ist zu haben

Logis große Wasserstraße Nr. 25.

Zwei möblierte Zimmer billig zu vermieten mit auch ohne Durchengelag

Speicherräume Hospitalstraße Nr. 20.

billig zu vermieten bei **Liebsenthal.**

Memel, den 5. Juni 1874.
Ein Stück Rundholz ist am 4. d. M. auf dem Haff gefunden und im Deggim'schen Canal untergebracht und eine 100 Thaler-Banknote am 1. d. M. im Geschäftsfotale der königlichen Bank gefunden und auf der Stadtkasse zu recognosciren.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Verantwortlicher Redacteur Dr. Nülf in Memel.